© Entomologische Nachrichten und Berichte

SAY überprüft. Sicher ist die Art bei uns jetzt weit verbreitet und wahrscheinlich auch viel häufiger als *Gl. hortensis* FOUR. Eine Trennung beider Arten ist auf Grund der Ausbildung der Humeralmakel nicht schwer.

Herrn SPORNRAFT danke ich für die Überprüfung der Richtigkeit meiner Bestimmung des *Gl. quadrisignatus* SAY.

Unterscheidungsmerkmale

Glischrochilus hortensis FOUR.

Körper schwarz, Humeralmakel kleiner, erreicht nicht den Seitenrand, rundoval, orangerot bis bräunlichrot. Seitenrand des Halsschildes zur Basis abgeschrägt, die Hinterecken deutlich die Basis überragend.

Glischrochilus quadrisignatus SAY

Körper schwarz, oft mehr oder weniger verwaschen dunkelbraunrot. Humeralmakel größer, den Seitenrand fast erreichend. Die Schulterbeule ist von der Makel umfaßt. Makel gelblich, selten dunkelgelbbraun. Seitenrand des Halsschildes zur Basis fast gerade, die Hinterecken die Basis weniger deutlich überragend, oft mit rotbraunen Rändern.

Literatur

HORION, A. (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 7 — Überlingen — Bodensee. — (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 8 — Überlingen — Bodensee. REITTER, E. (1911): Fauna Germanica, Bd. 3 — Stuttgart. SPORNRAFT, K. (1972): *Glischrochilus quadrisignatus* SAY, eine neue Adventivart für Mitteleuropa *(Col. Nitidulidae)* — Nachr.-Bltt. d. Bayr. Entomologen 21.

Anschrift des Verfassers:
Helmut Nüßler, 821 Freital, Gitterseer Straße 21

Zwei für Brandenburg bemerkenswerte Heteropterenfunde

U. GÖLLNER-SCHEIDING, Berlin

Im Rahmen von biologisch-ökologischen Untersuchungen in Obstplantagen im Raum Potsdam-Werder, die in den Jahren 1969/72 von Herrn GOTTWALD, Institut für Pflanzenschutzforschung Kleinmachnow, durchgeführt wurden, konnten u. a. auch zwei sehr seltene Wanzen gefangen werden. Beide Arten wurden mir freundlicherweise von Herrn GOTTWALD überlassen. Es handelt sich um die zu den *Miridae* (Weichwanzen) gehörenden Arten *Reuteria marqueti* PUTON, 1878 und *Fieberocapsus flaveolus* REUTER, 1870.

Reuteria marqueti lebt nach bisherigen Beobachtungen an Alnus, Rubus,

Quercus, Tilia und Ulmus. Die Art ist holarktisch verbreitet und wurde in Europa nur an wenigen Fundorten in Südfrankreich, in der Schweiz, in Niederösterreich, Italien, Ungarn, Griechenland, in der ČSSR, in der BRD und der DDR festgestellt. In den beiden zuletzt genannten Gebieten konnte sie für Mainz, Aschaffenburg, Heidelberg, Leipzig und Frankfurt/O. (WAGNER 1956) sowie für Bautzen (JORDAN 1963) nachgewiesen werden. Jetzt wurde sie von Herrn GOTTWALD in Bochow (8. 1970), Plötzin (7. 1970) und Plessow (8. 1971) von Apfel (Malus) geklopft und damit erneut in Brandenburg gefangen. Da es sich bei *Reuteria marqueti* um ein kleines und sehr zartes Tier handelt, kann die Art leicht übersehen werden. Sie ist daher vielleicht nicht so selten, wie bis jetzt angenommen wurde.

Fieberocapsus flaveolus ist auf feuchten Wiesen zwischen Gräsern und Binsen sowie auf sumpfigem Boden zwischen Gras und Schilf zu finden. Die Art lebt räuberisch von anderen Insekten, z. B. Zikaden *(Delphacidae)*. Sie gehört zu den boreo-montanen Arten und wurde in der nördlichen UdSSR, in Finnland, Schweden, Dänemark, England und in beiden deutschen Staaten gefunden. Nach WAGNER (1952, 1956) wurde sie bis jetzt für Baden, Holstein, Hannover und Brandenburg nachgewiesen. In Brandenburg wurde sie nur einmal in Brieselang bei Berlin im Juni 1921 (SCHUMACHER 1923) gefangen. Jetzt konnte sie von Herrn GOTTWALD in Plötzin Ende Juli 1970 von Apfel geklopft werden. Da sie räuberisch lebt, könnte sie an Apfel lebenden Insekten nachstellen. Da die Art jedoch in nur einem Exemplar gefangen wurde, liegt die Vermutung näher, daß es sich dabei um einen Zufallsfund handelt, wofür auch die bisherigen Beobachtungen über die Biologie von *Fieberocapsus flaveolus* sprechen würden.

Literatur

JORDAN, K. H. C. (1963): Die Heteropterenfauna Sachsens — Faun. Abh. Mus. Dresden, **1**, 1—68. SCHUMACHER, F. (1923): *Cyrtorrhinus flaveolus* REUT., eine boreale Capsidenart, neu für Deutschland — Dtsch. Ent. Z., 410—411. WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden. In DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. Teil 41 — Jena. — (1956): *Miridae (Capsidae* auct.). Fortsetzung. In GULDE, J.: Die Wanzen Mitteleuropas. *Hemiptera Heteroptera* Mitteleuropas. 11. Teil. 21. Familie — Frankfurt a. M.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ursula Göllner-Scheiding, Museum für Naturkunde
104 Berlin, Invalidenstr. 43

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Göllner-Scheiding Ursula

Artikel/Article: Zwei für Brandenburg bemerkenswerte Heteropterenfunde 13-14